



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der schönste Gruß.

oder sonst Leute für ihre kleinen Dienste gaben. Manchmal mag der Kampf ein recht harter gewesen sein: man bekäme doch für die Pfennige so manches Gute, Süße, doppelt süß für so ein kleines Kinderäulchen. Allein die Liebe zu dem „Heidentind“ siegte und so wanderte Pfennig um Pfennig in ein Opferbüchlein, das die Lehrerin eigens zu diesem Zwecke aufgestellt hatte; und von Tag zu Tag wurde der Eifer immer größer, größer aber auch die gespannte Erwartung, wann denn die Summe voll sei für die Taufe eines Heidentindes. Unter den Schulkindern war nun ein kleines Mädchen, das besonders eifrig für das „schwarze Heidentind“ tätig war. Gar oft kam es zum Vater und bat ihn um einige Pfennige. Der Vater erfüllte seinen Wunsch zu wiederholten Malen. Aber schließlich wurde ihm die Sache doch etwas auffällig und er fragte sein hoffnungsvolles Töchterchen einmal genau aus, was es denn mit dem Gerde tue. Da sagte das Mädchen in kindlicher Freude: „Ach lieber Vater, ich weiß es nicht ganz genau, so etwas kleines Schwarzes wird damit gekauft.“

Der schönste Gruß.

Von Wilhelm Kreiten.

„Gelobt sei Jesus Christus!“
Das ist der schönste Gruß;
Wo den zwei Seelen sprechen,
Der Herr sie segnen muß.
Wer einsam ist und freudlos,
Der singe diesen Gruß;
Der Himmel gleich sich öffnen
Und Antwort geben muß.
Und sind auch trüb die Zeiten,
Der Gruß ist ein Gebet,
Das uns wie Engelschwingen
Mit Kraft und Trost umweht.
„Gelobt sei Jesus Christus!“
Sprich's oft in dieser Zeit,
Dann grüßt dich Christus wieder:
„In alle Ewigkeit!“

Gehet zu Joseph! Antonius hat geholfen!

Ein Leser des Vergizmeinnicht schreibt uns: „Wenn ich die vielen Mitteilungen über die Gebetsanhörungen im Vergizmeinnicht lese, so freue ich mich stets, wenn es heißt, der heilige Josef und der hl. Antonius haben geholfen. Aber nicht immer geht es so schnell, daß schon während oder nach einer neuntägigen Andacht die Erhöhung eintritt; vielmehr dauert es oft längere Zeit, manchmal Jahre, bis man erhört wird. Oft auch unterbleibt die Gewährung der Bitte ganz, weil es Gott in seinem unerforschlichen Ratschluß anders bestimmt hat. Auch ich betete in einem besonderen Anliegen zum hl. Josef und hl. Antonius und hielt mehrere neuntägige Andachten. Aber es ging gerade anders, als ich mir die Sache zurechtgelegt hatte. Ich ließ mich jedoch dadurch nicht abhalten, weiter zu beten. Während ich von anderer Seite, der auch nicht gleich Hilfe zu teil wurde, die Worte hörte: Ich bete nichts mehr, es nützt ja doch nichts, nahm ich meine Zuflucht zum hl. Judas Thaddäus. Nach drei Jahren wurde mein Wunsch erfüllt und gerade das, was mir verkehrt schien, wurde mein Glück und brachte mir Hilfe.“ „Infolge großer, durch den Krieg hervorgeru-

fener Geschäftsjürgen, von denen die ganze Familie in Mitleidenschaft gezogen wurde, wandte ich mich auf Anraten einer frommen Seele an den hl. Josef. Ich versprach jeden Tag die Josefslitanei zu verrichten, wenn uns durch seine Fürbitte geholfen würde. Und wirklich, nach kurzer Zeit wurden die Geschäftsjürgen von den Schülern der lieben Eltern genommen. Ich selbst wurde nach jahrelangem Warten als Lehrerin in einer großen Stadt angestellt, wo es uns möglich ist, sorgenfrei zu leben. Aus Dankbarkeit für seine Fürbitte verrichtete ich noch jeden Tag die Josefslitanei. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, dem hl. Josef recht viele Verehrer zuzuführen und sollten von Leid gedrückte Seelen diese Zeilen lesen, so sollen sie sich vertrauensvoll an den hl. Josef wenden! Er wird gewiß helfen.“

„Es war im Herbst 1915. Ich hatte große Schmerzen im Hals. Nach Aussage des Arztes sollte ich unbedingt operiert werden. Mein Mann lag damals gerade in einem viele Stunden weit entfernten Lazarett schwer krank darnieder infolge zweimaliger Operation. Ich selbst bin Mutter von 6 Kindern und in armen Verhältnissen. So begreift jedermann meine schwierige Lage. Ich wandte mich nun an den heiligen Josef. Innerhalb dreier Tage gingen die Schmerzen vollständig hinweg, sodass von der Operation Abstand genommen wurde. Bis jetzt sind die Schmerzen nicht wieder gekommen. Aus Dank gegen den hl. Josef habe ich auch gern die Förderung der Mission übernommen.“

„Mein Bruder war stellenlos geworden. Da es sehr schwer war, wegen seines krankhaften Gemütszustandes eine neue günstige Stellung zu erhalten, so nahm ich meine Zuflucht zum hl. Antonius und hielt an 9 Diensttagen eine Andacht mit dem Versprechen der Veröffentlichung im Falle der Erhörung. Maria und Antonius haben über Erwarten schnell und gut geholfen. Beiliegende Gabe für P. Superior in St. Paul zur freien Verwendung.“

„Ich hielt zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu die 9 Herz Jesu-Freitage in der Abicht, um in meinem Anliegen Hilfe zu erlangen. Einige Tage nach dem neunten Freitag trat auf wunderbare Weise eine Wendung zum Guten ein, wofür ich hier schuldigen Dank sage. Gehet alle durch Maria und Josef zum göttlichen Herzen Jesu und es wird euch sicherlich geholfen werden.“

„Mein Bruder, ein Familienarbeiter von fünf Kindern, hatte sich dem Trunk ergeben. Ich betete mehrere Tage für seine Beklehrung, anscheinend ohne Erfolg. Da wurde mein Bruder plötzlich schwer krank; gebüldig und gottergeben errang er die größten Leiden und ist auch, wie ich hoffe, gut gestorben. Dank dem heiligen Herzen Jesu, der lieben Muttergottes und dem hl. Josef.“

„Bei einer Explosion wurde meinem Kinde das ganze Gesicht verbrannt und die Haare verbrant. Wir befürchteten auch, beide Augen seien verloren. In unserer Not wandten wir uns an den hl. Josef und an den hl. Antonius, versprachen Antoniusbrot und Veröffentlichung. Wir hatten die große Freude, daß das Auge leicht vollständig erhalten blieb. Auch die Brandwunden waren in kurzer Zeit verschwunden. Tausend Dank dem hl. Josef und Antonius für die auffallende Hilfe.“

„Dank dem hl. Josef für seine Hilfe bei einer Kirchenrestaurierung, wo sich viele Schwierigkeiten zeigten, daß man glaubte, sie könne nicht vollendet werden. Jetzt ist alles gut gegangen.“